

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 44 (1939-1940)
Heft: 15

Artikel: Jugendborn
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-313995>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Werner S. : Maria dankt dem Lieben Gott, weil sie ein grosses Geschenk bekommen hat. Und das Jesusbüblein schaut sie fröhlich an.

Theresi St. : Das ist Maria mit ihrem kleinen Bübchen. Sie denkt : das ist mein heiliges Knäblein. Das Büblein lächelt auch. Es sieht die glänzende Sonne. Es sieht in den blauen Himmel. Es sieht auch noch, wie die Wölklein spielen am blauen Himmelszelt. Es will die schönen Wölklein zählen.

Hansi H. : Ich glaube, das sei die Maria mit dem Jesusbüblein. Die Maria hat einen schönen blauen Rock an und kreuzt die Arme und denkt, hab ich ein liebes Kindlein. Das Kindlein liegt auf einem schönen roten Tuch. Es schaut zu der Mutter hinauf. Es sind neben ihm noch schöne Blumen. Die blühen so fein wie die Sternlein scheinen in der Nacht. Und hinter den Blumen ist eine grüne Wiese mit Bäumen darauf. Am Himmel sind kleine weisse Wölkchen.

Hansruedi B. : Maria ist im Freien und betet für ihr Kindlein. Maria behütet das Kindlein. Sie schaut das Kindlein treu an. Ein Engel behütet beide, dass ihnen nichts geschieht.

Mit Absicht lasse ich auch die Arbeit des schwächsten Schülers folgen. Er ist älter und viel grösser als die andern, ein roher Patron, der beständig Streit hat. Ihn scheint die Hilflosigkeit des Kindleins am tiefsten zu berühren.

Hans Sp. : Das ist die Maria mit dem Jesusbüblein. Und sie müssen flüchten. Das Büblein ist noch klein. Und es hat kleine Händchen. Und es hat winzige Füsschen.

Zum Schluss die Aeusserung eines scheuen und zarten kleinen Welchen, dem die deutsche Sprache noch grosse Mühe macht :

Claude D. : Das ist Maria, mit dem Jesuskindlein, in eine Wiese, mit schönen Blumen, und schönen Bäumen. Maria hat sein Jesuskindlein lieb, lieb.
M. Balmer.

Mutter sein heisst :
Liebe geben, heisst verstehen,
heisst verzeihn.

Mutter sein heisst :
Freude spenden, allen
Trost und Zuflucht sein.

Em. Vogel.

Jugendborn

Monatsschrift für Sekundar-, Bezirks- und obere Primarschulen. Im Auftrage des Schweizerischen Lehrervereins herausgegeben von der Schweizerischen Jugendschriftenkommission unter der Redaktion von Josef Reinhart, Solothurn. Verlag H. R. Sauerländer & Co. in Aarau.

Ein Jahrgang kostet einzeln Fr. 2.40, im Klassenabonnement (mehrere Exemplare an die gleiche Adresse) Fr. 2.—, halbjährlich Fr. 1.—. Auf 10 Klassenabonnements ein Gratisabonnement.

Im Mai beginnt der 32. Jahrgang dieser ganz ausgezeichneten, literarisch hochstehenden Monatsschrift, die den Schülern Bodenständiges, aber

auch aus der Weltliteratur Bestes und Zeitgemässes bietet, eine Monatschrift, durch die Redaktion von Josef Reinhart ausgewiesen als wertvoll und der Schule und unserer Jugend in hohem Masse dienend.

Schweizer Kamerad

Monatsschrift, herausgegeben von der Stiftung Pro Juventute und der Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins. Redaktion: Fritz Aebli, Seilergraben 1, Zürich.

Preis des Jahrganges bei Einzelbezug Fr. 4.80, im Klassenabonnement (mehrere Exemplare an die gleiche Adresse) Fr. 3.60, halbjährlich Fr. 1.90.

Auch diese Monatsschrift, die auf eine ungemein geschickte und unterhaltsame Art dem Kinde viel technisches, naturwissenschaftliches und anderes Wissen vermittelt und für deren weitere gute Führung der Name von Fritz Aebli bürgt, beginnt ihren neuen Jahrgang im Mai.

Beide Monatsschriften, « Schweizer Kamerad » wie « Jugendborn », die auch in *einem Heft* bezogen werden können (Einzelbezug jährlich Fr. 6.—, für Klassen [mehrere Exemplare an eine Adresse] jährlich Fr. 4.80, halbjährlich Fr. 2.60) verdienen es, dass wir in diesen schweren Zeiten zu ihnen stehen; denn sie dienen unserer Schule immer mit bester Kraft und bestem Willen und werden nur unter unserer kräftigen Mitarbeit durchhalten können.

Die Schweizerische Schülerzeitung „Der Kinderfreund“

wendet sich an die 8—12jährigen und steht seit 21 Jahren unter der ausgezeichneten Leitung von Reinhold Frei-Uhler. Sehr zu empfehlen für Klassenlektüre. Verlag Buchdruckerei Bächler & Co., Bern.

Ein Jahrgang kostet einzeln Fr. 2.40, im Klassenabonnement (mehrere Exemplare an die gleiche Adresse) Fr. 2.—, halbjährlich Fr. 1.—. Auf 10 Klassenabonnements ein Gratisabonnement.

Kolleginnen, abonniert in Euren Klassen « Jugendborn » und « Schweizer Kamerad », abonniert die « Schweizerische Schülerzeitung »! Alle drei Monatsblätter werden Eurer Arbeit dienen!

† Otto Graf

In Bern verschied Mittwoch, den 3. April, alt Nationalrat Otto Graf, Zentralsekretär des Bernischen Lehrervereins, ein Mann, der mit seltener Hingabe, mit Geschick und Ausdauer die Interessen nicht nur der bernischen Lehrerschaft vertrat. Von seiner Schwester (Frl. Dr. Emma Graf) bekannte er: « Ihr verdanke ich mein Verständnis für die Nöte der Lehrerinnen. » Einen Antrag im Grossen Rat bekämpfte er am 17. Mai 1933 mit den Worten: « An diesen Anträgen missfällt mir die deutliche Spitze gegenüber den Lehrerinnen. Ich darf erklären, dass der grösste Teil der Lehrerschaft eine solche Tendenz nicht unterstützt. Wir sind dafür

Sektionspräsidentinnen!

Ich ersuche Sie höflich um Name und Adresse derjenigen Kolleginnen, die frisch gewählt wurden, zwecks Zustellung unserer Zeitung. Für rasche Erledigung dankt die Redaktorin.